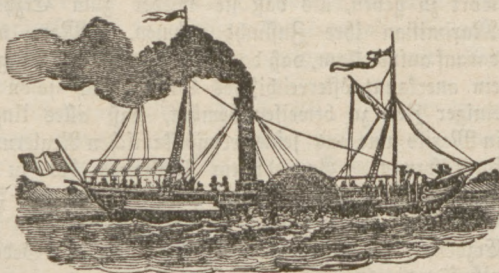


Danziger Dampfboot.

N^o. 143.

Dienstag, den 23. Juni.



1863.

34ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außer halb an:
In Berlin: Neidemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal der Zeitung

Danziger Dampfboot

werden bei allen Königl. Postanstalten, wie hier am Orte in der Expedition, mit 1 Thlr. pro Quartal angenommen. Das Monats-Abonnement beträgt hier am Orte 10 Sgr.

Zugleich ersuchen wir die Freunde unserer Zeitung, für die weitere Verbreitung derselben geneigt mitwirken zu wollen. Die Redaction wird bestrebt sein, durch schnelle Mittheilung und eine sorgfältige Zusammenstellung der neuesten politischen Nachrichten, sowie durch Besprechung aller wichtigen localen und provinziellen Angelegenheiten, den Anforderungen, welche an eine Provinzial-Zeitung gestellt werden können, zu genügen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, Montag, 22. Juni.

Die Wiener „Presse“ meldet aus Krakau, daß die in Polen stationirten Donischen Kosaken sich unzufrieden und das Verlangen zeigen, mit der von ihnen geraubten Beute in ihre Heimath entlassen zu werden. — Wie die „Indépendance belge“ meldet, geht durch Privatbriefe aus Warschau die Nachricht von der Verhaftung Protops, Obern des Kapuziner-Ordens in Polen, ein.

Krakau, Sonntag, 21. Juni.

Eine Schaar von 300 Insurgenten, welche gestern bei Maniow über die Weichsel setzten, wurde von den Russen über die österröichische Grenze gedrängt. Viele sind dabei in der Weichsel ertrunken.

Triest, Montag, 22. Juni.

Aus Corfu meldet man vom 18. d. M.: Gestern hat der Lord-Oberkommissär amtlich die Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland erklärt, worauf heute ein Teideum und eine Illumination stattfand.

Konstantinopel, Sonntag, 21. Juni.

Dost Mohamed ist während der Belagerung von Herat gestorben. — Die türkischen Garnisonen an der adriatischen Küste sind wegen des von Skanderbeg angeblich beabsichtigten Unternehmens in Albanien bedeutend verstärkt worden. — Mieroslawski befindet sich in der Moldau. Die türkische Industrie-Ausstellung wird am 16. Juli geschlossen werden.

Brüssel, Montag, 22. Juni.

Gestern hat der König dem brasilianischen Geschäftsträger und dem englischen Botschafter eine Audienz ertheilt. Wie man hört, soll die Entscheidung in dem zwischen Brasilien und England obwaltenden Streite zu Gunsten des Erstern ausgefallen sein.

Andersan.

Berlin, 23. Juni.

— Aus Schloß Windsor vom 19. Juni hat der „Staats-Anzeiger“ folgende Mittheilung erhalten: Ihre Majestät die Königin hat sich am 17. in Ostende auf dem königlich englischen Dampfschiff „Bivio“, das Allerhöchstderselben zur Verfügung gestellt war, nach Dover eingeschifft, woselbst die Ankunft nach einer sehr günstigen Ueberfahrt nach Mitternacht erfolgte. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Alfred bewillkommnete daselbst im Namen seiner Königl. Mutter den hohen Gast und stellte

Ihrer Majestät die von Windsor entgegengesandten Personen vor. Am 18. Morgens bestieg Ihre Majestät mit dem Prinzen Alfred den Königl. Salonwagen, wobei das 78. Regiment Bergschotten, das sich zuletzt in Indien Ruhm erworben hat, die Ehrenwache gab. — Um halb 2 Uhr erreichte der Extrazug Schloß Windsor, woselbst Ihre Majestät vom dienstthuenden Hofstaat empfangen und von Ihrer Majestät der Königin Victoria und ihren Kindern herzlich bewillkommnet wurde. Im Laufe des Tages statteten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Wales sowie der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar Ihrer Majestät der Königin Besuche ab.

— Se. Maj. der König hat, nach den aus Karlsbad hier eingegangenen Nachrichten, die Kur bereits begonnen. Die Zahl der in dem Kurorte eintreffenden Fremden wächst täglich. Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und anderer fürstlichen Personen wird mit Bestimmtheit erwartet. Auch von der Ankunft des Großfürsten Konstantin von Rußland ist die Rede.

— Der Landwirtschaftsminister v. Selchow hat sich am Sonnabend Abend zu Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen nach der Provinz Preußen begeben und wird, wie es heißt, höchstdemselben auch nach der Provinz Posen folgen.

— Die kronprinzlichen Kinder gehen am 27. in Begleitung der Ober-Gouvernante Fräul. v. Dobeneck von Potsdam aus nach Putbus, woselbst um diese Zeit auch der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte eintreffen werden. Später wird das kronprinzliche Paar nach Reinhardtsbrunn und gedenkt erst Ende September nach Berlin zurückzukehren.

Wien, 18. Juni. Der Reichsrath ist von dem zweiten Bruder des Kaisers Erzherzog Carl Ludwig mit folgender Rede eröffnet worden:

„Geehrte Mitglieder des Reichsrathes!

Se. Majestät der Kaiser haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, die zweite Session des Reichsrathes in Allerhöchstdemselben Namen zu eröffnen und die geehrten Mitglieder desselben willkommen zu heißen. — Freudig vollziehe ich den ehrenvollen Auftrag, der mir geworden, und begrüße die um mich versammelten Erzherzoge Prinzen des Kaiserlichen Hauses und die hochwürdigsten, erlauchten und geehrten Herren von beiden Häusern des Reichsrathes. — Eine kurze Frist ist abgelaufen, seit die Landtage ihre Thätigkeit geschlossen haben, welche zunächst den Wünschen und Bedürfnissen der einzelnen Königreiche und Länder zugewendet ist. — An ihre Wirksamkeit die Erfüllung jener größeren Aufgaben zu knüpfen, welche aus der Fürsorge um Wohlfahrt und Gedeihen des Gesamtreiches entspringen, finden Sie sich, geehrte Mitglieder des Reichsrathes, zum zweiten Male den Bestimmungen der Verfassung gemäß hier vereinigt. — Mit Befriedigung können wir auf diese in ungestörtem Wechsel sich heilsam ergänzende Thätigkeit der Landtage und der Vertretung des Reichs blicken. — Sie führt uns in lebensvoller Gestalt den Gedanken entgegen, der unseren Staatsgrundgesetzen innewohnt, in der nothwendigen Einheit des Ganzen die möglichst freie und selbstständige Bewegung seiner Theile zu bewahren. — Nachdem durch das Kaiserliche Reskript vom 21. April d. J. auch der Landtag des Großfürstenthums Siebenbürgen einberufen worden ist, findet sich unter den Königreichen und Ländern, welche Oesterreichs Scepter vereinigt, keines

mehr, dem nicht die Bahn zur Theilnahme an den Verathungen der gemeinsamen Angelegenheiten eröffnet wäre, welche durch das Diplom vom 20. October 1860 und das Patent vom 26. Februar 1861 der Reichsvertretung vorbehalten sind. — Lassen Sie uns hoffen, daß jene Ueberzeugungen über die Mittel und Wege zu dem von Allen sehnlichst gewünschten Ziele, von welchen jüngst ein loyaler Ausdruck von den fernen Grenzen des Reiches an die Stufen des Thrones gelangt ist, mit siegreicher Kraft sich weiter und weiter zu verbreiten und zum allgemeinen Heile sich bethätigen werden. — Ueberschaun wir die Verhältnisse des Kaiserstaates, so werden wir uns ermutigt fühlen, mit Zuversicht an dem begonnenen Werke anzuharren und vertrauensvoll den kommenden Zeiten entgegenzugehen. — Unter den Segnungen eines unge störten Friedens hat der Reichsrath seine erste Session geschlossen; sie beglücken uns beim Beginne der zweiten und es wird fortan der Wunsch und das Ziel der eifrigsten Bemühungen der Regierung Sr. Maj. sein, sie ferner ungetrübt bewahren zu können. — Gesichert und geschirmt durch freiherrliche Institutionen sehen wir auf allen Gebieten des geistigen und materiellen Lebens eine regere Thätigkeit sich entfalten, des Reiches Kräfte in rascherer Entwicklung begriffen, sein Ansehen und seine Machtstellung sich mehr und mehr befestigen. — Fassen wir die Lage der Finanzen ins Auge, so zeigt sie uns befriedigende Fortschritte auf jener Bahn, welche zum Zwecke ihrer vollständigen Regelung eingeschlagen worden ist. — Der Staatskredit und die Landeswährung erfreuen sich einer entschiedenen Besserung und die günstige Finanzgebarung des laufenden Jahres gestattet es, keinen Gebrauch von jenem außerordentlichen Kredite zu machen, welcher im Betrage von 12 Millionen Gulden zur vollständigen Deckung des veranschlagten Jahres-Defizits bewilligt worden war. — Dem Staatsvoranschlage, der Ihnen zur Prüfung und Feststellung vorgelegt werden wird, ist eine veränderte Einrichtung gegeben worden, welche den Zwecken der Uebersichtlichkeit und der genaueren Kontrolle, so wie den bei der vorjährigen Verathung laut gewordenen Wünschen entspricht. Derselbe umfaßt wegen des für zweckmäßig erkannten Ueberganges von dem bisherigen Verwaltungsjahre zum Sonnenjahre für dieses Mal eine vierzehnmönatliche Finanzperiode. — Bei dem Entwurfe des Budgets wurde das Gebot möglicher Sparsamkeit nicht außer Acht gelassen. — Nichtsdestoweniger erfordern die Uebergangszustände, in denen wir uns befinden, und die Nothwendigkeit einer möglichst raschen, vollständigen Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte und der Landeswährung noch immer bedeutende Opfer. — Um die daraus hervorgehenden Lasten für die Zukunft zu erleichtern, und um den volkswirtschaftlichen und finanziellen Bedürfnissen gerecht zu werden, haben Sie eine den geänderten Zeitverhältnissen entsprechende Regelung der direkten Besteuerung schon in der vorjährigen Session als nothwendig erkannt. — Die Regierung Sr. Majestät wird daher eine, das System der direkten Besteuerung umfassende Vorlage von Gesetzesentwürfen an Sie gelangen lassen, welche Ihrer erleuchteten und reiflichen Erwägung empfohlen sein möge.

— Se. R. A. Apostolische Majestät wünschen und erwarten, daß die Finanzvorlagen, sobald sie an das Haus der Abgeordneten gelangen, geprüft und in vorbereitender Weise verathen werden, indem bis zu dem Zeitpunkte, mit welchem die Beschlußfassung ein treten kann, die Theilnahme der Abgeordneten des

Großfürstenthums Siebenbürgen an den Beratungen des Reichsraths in dieser Session sich gewärtigen läßt. Mehrere andere Gesetz-Entwürfe, denen eine eingehende Würdigung angedeihen lassen werden, sind auf die Durchführung der zunächst als nothwendig erkannten Reformen auf wichtigen Gebieten des Staatslebens, insbesondere auf jenem der Justizpflege gerichtet. — Der allseitige Wunsch, diesen Umgestaltungen in nächster Zeit schon Eingang zu verschaffen, mußte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die formelle Seite der Beratungen lenken, welchen die betreffenden Gesetz-Entwürfe zu unterziehen sein werden. — In den günstigen Erfahrungen anderer Staaten über die Zweckmäßigkeit eines von dem gewöhnlichen Geschäftsgange abweichenden Verfahrens bei der Berathung umfangreicher Vorlagen und in der Thatfache, daß auch im Schooße des Reichsraths im Laufe der vorigen Session die Frage einer solchen Geschäftsbehandlung angeregt worden war, hat die Regierung Sr. Majestät die Aufforderung erblickt, den Entwurf eines dieselbe regelnden Gesetzes in dieser Session einzubringen. — Unter den zu einer solchen Behandlung geeigneten Vorlagen darf vor Allem der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung erwähnt werden, welcher Ihre erhöhte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen wird. — Festhaltend an den bewährten Grundlagen der Strafprozeßordnung vom Jahre 1850 räumt er der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens und dem Anklageprinzipe volle Geltung ein, weist die richterliche Entscheidung wieder an die von jeder Beweisregel entbundene freie Ueberzeugung und bietet die Möglichkeit, in jenen Ländern, in welchen die nothwendigen Vorbedingungen für die Einführung der Geschwornengerichte erfüllt erscheinen, dem Wahrspruche derselben alle wichtigeren Fälle zu überlassen. — Sie werden in ihm zugleich jene Vereinfachung und Abkürzung des Verfahrens finden, welche mit der beabsichtigten Erhöhung des Schutzes der persönlichen Freiheit und Sicherheit verträglich ist. — Auch auf dem Gebiete des Civiljustizverfahrens macht sich das Bedürfnis von Reformen mehr und mehr geltend. — Die Verhandlungen der Bundeskommission zur Herstellung einer allgemeinen deutschen Civilprozeßordnung, welche in erfreulichem Fortschreiten begriffen sind, kommen demselben in erwünschter Weise entgegen. Nachdem die angebotenen Umgestaltungen nicht ohne entsprechende Aenderungen im Organismus der Gerichtsbehörden vor sich gehen können, mit welchen eine neue Organisation der politischen Verwaltung in Verbindung steht, so werden Ihnen Gesetzentwürfe über die Grundsätze ihrer Durchführung vorgelegt werden. — Die täglich mehr fühlbaren Mängel des bisherigen Konkurs- und Ausgleich-Verfahrens haben es der Regierung als unabwiesliches Gebot erscheinen lassen, ohne Zögerung den Entwurf einer neuen Konkursordnung, in welcher für die Rechtssicherheit überhaupt wie insbesondere für den Realkredit erhöhte Vorsorge getroffen und die möglichste Beschleunigung und Vereinfachung des Verfahrens angestrebt ist, Ihrer Beurtheilung und Beschlußfassung anheimzustellen. — Zur Ergänzung des Gemeindegesezes wird Ihnen der Entwurf eines Heimathgesezes vorgelegt werden, wodurch zugleich der ausdrückliche Wunsch mehrerer Landtage seine Befriedigung findet. Durch dasselbe werden Fragen, welche in die Rechte Einzelner, so wie in jene der Gemeinden tief eingreifen und bisher zu Zweifeln reichlichen Anlaß boten, ihre gesetzliche Entscheidung finden. — Geehrte Mitglieder des Reichsraths! Mit jener aufopfernden Hingebung, welche Sie in der ersten Session zu bewähren Gelegenheit hatten, werden Sie an die bedeutamen Aufgaben gehen, welche in ihre Hände gelegt sind. — Die Gnade und Huld des Monarchen geleiten Sie — mit berechtigter Theilnahme folgen Ihren Schritten die Völker, deren Wünschen und Bedürfnissen Sie Ausdruck geben — mit offenem Vertrauen kommt Ihnen die Regierung entgegen. — Sr. Majestät hegen die zuversichtliche Erwartung, daß sie auf Ihre patriotische Unterstützung rechnen können. — Möge der Schutz des Allmächtigen über Ihren Bemühungen walten, daß sie fortan fruchtbar seien für das Gedeihen, die Macht und die Ehre des Reiches."

Paris, 17. Juni. Endlich wissen wir also, wer eigentlich Puebla vertheidigt hat. General Forey sagt es in seinem Berichte mit dürren Worten: die europäische Demagogie hat's gethan. Beweis: die Demokraten und Demagogen verstehen es am besten Barricaden zu bauen; die Barricaden in dem Straßenkampf aber waren so vorzüglich angelegt, daß sie den Franzosen mehr zu schaffen machten, als selbst die besten pariser Constructionen — ergo mußten sie von Erzdemagogen gebaut und vertheidigt sein. Man muß dem französischen General diesen komischen

Einfall schon zu Gute halten, da er am 3. Mai noch allen Grund hatte, in sehr unangenehmer Stimmung zu sein. Auch spricht er ja später in seinem Siegesberichte von der Garnison von Puebla in ganz angemessener Weise. Wie seine Laune in diesem Augenblicke beschaffen ist, wäre wünschenswerth zu wissen. Er muß entweder in Mexiko selbst oder noch in Puebla sein; im ersteren Falle ist ihm der Herzogstitel gewiß, im anderen aber wird er genöthigt sein, noch ein paar Monate lang neuen Groll gegen die europäische Demagogie zu nähren. Wenn man aber wirklich in Mexiko steht, was dann? Unsere hiesigen Tagespolitiker wissen keine bessere Antwort zu geben, als daß sie wieder zum Erzherzog Maximilian ihre Zuflucht nehmen. Man macht darauf aufmerksam, daß das „Memorial diplomatique“, ein anerkannt österreichisches Organ, sich schon seit einiger Zeit zu beweisen bemüht, daß alles Unglück in Mexiko nur aus seiner republikanischen Regierungsform stamme. Von diesem Umstande bis zu der Behauptung, der Erzherzog sei principiell mit jener Candidatur einverstanden, ist nur ein Schritt. Der Erzherzog hat jedoch vermuthlich ein besseres Gedächtnis für die Geschichte von der Bärenhaut. — Die Noten der drei Mächte sollen heute nach Petersburg abgefertigt werden und einige Blätter glauben, daß dies in der That bereits geschehen sei. Jedoch ist dem nicht so. Man verständigt sich auf telegraphischem Wege über einige Punkte der definitiven Fassung der Noten und es ist allerdings möglich, daß man bis morgen vollständig im Reinen ist; jedoch könnte es auch kommen, daß man wieder zum schriftlichen Verkehr seine Zuflucht nehmen müßte. — Die Nachwahlen sind also im Ganzen ebenfalls günstig für die Opposition ausgefallen; hatte man jedoch in den Departements etwas mehr Einigkeit und Eifer gezeigt, so würde die Regierung auch nicht einmal die vier Candidaten durchgesetzt haben. Was der Kaiser thun will, weiß noch Niemand; er hat über Herrn Hauffmann, der sich vermessen, daß er alle Regierungskandidaten in Paris durchbringen werde, sich allergnädigst lustig gemacht, bleibt aber im Uebrigen vollkommen neutral zwischen den beiden entgegengesetzten Einflüssen, die sich in höheren Regionen bemerklich machen. Graf Persigny will sein Portefeuille abgeben, wenn man nicht der „France“ das Lebenslicht ausblase; aber Herr v. Lagueronniere war gestern in Fontainebleau und erhielt in Bezug auf das Loos seines Blattes die beruhigendsten Versicherungen und man glaubt daher jetzt wieder, daß Graf Persigny den Kürzern ziehen werde. — Der französische Gesandte in Turin, Graf Sartiges, soll nun endlich abgelöst werden, und zwar, wie es heißt, auf den besonderen Wunsch des Königs. — Baron Talleyrand wird aus Berlin in den nächsten Tagen hier eintreffen. Diese Reise scheint nichts Politisches an sich zu haben, sondern nur durch die Abwesenheit des Königs veranlaßt worden zu sein.

Konstantinopel, 8. Juni. Die neuliche Ernennung Fuad Pascha's zum Großvezier hat, im Grunde genommen, wenig Aufsehen gemacht, weil man seit längerer Zeit bereits auf dieselbe vorbereitet war und der nunmehrige Premier eigentlich die obersten Zügel der Regierung bereits aufs neue in Händen hielt, als er mit dem Sultan die Reise nach Egypten antrat. Augenblicklich blickt man mit der meisten Spannung auf die Ankunft des Prinzen Napoleon, den man in Konstantinopel erwartet. Man erblickt darin einen deutlichen Ausdruck von dem ernstesten Verlangen Frankreichs, hier mehr und mehr einen maßgebenden Einfluß auszuüben, andere nehmen den Besuch als einen verspäteten Contrecoup gegen die vorjährige Reise des Prinzen von Wales. Vom Suez-Canal und etwaigen, ihn betreffenden Verhandlungen verlautet durchaus nichts. Dennoch darf man ihn als eine vorerst allerdings nur glimmende Frage betrachten, die demaleinst plötzlich zu einer heiß brennenden werden kann. Es wird wohl die Ueberzeugung eines Jeden sein, der den an den Canal sich knüpfenden Interessen und Gegeninteressen einiges Nachdenken gewidmet, daß hier Süd- und Nordeuropa sich einander begegnen, und wenn Frankreich und Italien selbstverständlich für den Durchstich, so doch die anderen großen Mächte, auf Grund ihres Interesses, des commerciellen wie des politischen, sich gegen denselben erklären werden.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Schulitz, 19. Juni. Am 16. d. M., gegen Abend, fuhr ein Kollwagen aus Bromberg, auf welchem sich drei auffallend große Tonnen befanden, die theilweise mit einem Plan überdeckt waren, durch die hiesige Stadt. Dies wurde dem hier stationirten Gensd'arm mitgetheilt, der den Wagen am Sand-

krug hinter Schulitz anhielt. Dort erklärte der Buchhalter, welcher das Fuhrwerk begleitete, auf Befragen, daß die Tonnen Farben enthalten, welche an den Kaufmann Heilfrom in Thorn abgeliefert werden sollen. Der Gensd'arm bemerkte an einer Tonne eine Spalte, durch welche gelbe Erde schimmerte. Er fuhr mit der Spitze seines Säbels durch die Spalte und stieß auf Eisen. Als die Tonne geöffnet wurde, enthielt dieselbe neue Infanterie-Gewehre mit Hau-Bayonnetts. Die Ladung wurde hierher gebracht und mit Beschlag belegt. Sie bestand aus 155 Gewehren mit Hau-Bayonnetts. Der Buchhalter konnte weder eine Versendungs-Declaration noch einen Frachtbrief vorzeigen.

Pleschen, 20. Juni. In den ersten Tagen der vorigen Woche war der benachbarte Kreis Kalisch wieder der Schauplatz blutiger Kämpfe zwischen den Russen und dem Slupski'schen Insurgentencorps. Es fanden drei Gefechte statt: beim Grabower Eisenhammer, zwischen Klonowo und Lututowo und bei Twer an der Kalisch-Koloer Chaussee. Alle drei Gefechte endeten zum Nachtheil der Insurgenten, die sehr empfindliche Verluste erlitten und im letzten Gefecht geschlagen wurden. Aber auch die Russen litten schwere Verluste zu beklagen haben. Sie brachten viele Verwundete nach Kalisch mit. — Im Kreise Wielun operiren drei Insurgenten-Abtheilungen unter dem Oberbefehl Olsinski's, eines Bürgers aus Warschau, gegen welche aus Wielun, Sieradz und Kalisch russische Truppen zusammengezogen werden. Man erwartet dort in diesen Tagen einen blutigen Zusammenstoß. — Seit einiger Zeit sieht man in den polnischen Grenzkreisen immer häufiger sogenannte National-Gensd'armen, die in größeren und kleineren Trupps von 5—20 Mann die Gegend durchschwärmen und Exekutionen gegen Verräther und Spione, d. h. gegen Leute, die ihnen als Anhänger der russischen Regierung denuncirt werden, vollstrecken. Diese Exekutionen bestehen je nach dem Zwecke der Verschuldung theils in Erhängen oder Erschießen, theils in Stock- oder Rantschuhieben. Der „Dzien. poz.“ ruft fortwährend Himmel und Hölle an über die „unerhörten Grausamkeiten“ der Russen, aber die zahllosen politischen Morde, die von den Organen der geheimen National-Regierung gegen Wehrlose verübt werden, findet er ganz in der Ordnung. Wie doch die Leidenschaft den Menschen blenden kann. Als ob die grausamen Mordthaten der geheimen National-Regierung nicht mindestens ebenso himmelschreiend und verdammungswürdig wären, als die Hinrichtungen der russischen Regierung! Oder hat das Leben eines Anhängers der russischen Regierung nicht denselben Werth, wie das Leben eines Anhängers und Beförderers des polnischen Aufstandes? Der „Dzien. poz.“ hat kein Recht, über die Grausamkeiten der russischen Regierung und der russischen Truppen zu klagen, so lange dieselben Grausamkeiten von der geheimen National-Regierung und von den Insurgenten verübt werden.

Dem „Gaz.“ schreibt man aus Liefland: Obgleich nach großen Opfern, haben wir endlich die Maske von dem Gesichte des russischen Regierungssystems gerissen. Dasselbe zeigt sich nun in seiner wahren Gestalt. Murawiew geht darauf aus, Ergebenheits-Adressen in Littauen zu erpressen. Auf seinen Befehl hin forderte Dulawoskoi die Adelsmarschälle bei sonstiger Todesstrafe auf, einen Anruf an die Gutsbesitzer niederzuschreiben und sie zu einer Ehrerbietungs-Adresse anzueisern. Die Marschälle antworteten ablehnend. Zornentbrannt läßt Murawiew sie gefangen nehmen, stürzt sie in den Kerker, läßt sie mit Peitschenhieben bedrohen und verurtheilt sogar einige zum Tode, darunter auch v. Rodziemicz, Marschall des Revalkreises. Graf Ludwig Plater, Marschall aus Dünaburg, wurde gleichfalls eingekerkert, und sein Neffe, der mit einer Insurgenten-Schaar gefangen genommen, Graf Leon Plater, ein 26-jähriger Jüngling, durch Pulver und Blei hingerichtet. Der Tod dieses hoffnungsvollen Jünglings, einer Familie angehörig, die seit Jahrhunderten die ersten Staatswürden in Liefland bekleidete, wird von ganz Littauen beweint. Auf dem Dünaburger Ringplatz, auf der Erbschaft seiner Väter, wurde Graf Leon Plater, ohne sich die Augen verbinden zu lassen, erschossen. Ein Wehgeschrei erhob sich aus der Brust aller Anwesenden; die ganze Menge weinte. Nur die 70-jährige Mutter des Grafen, die der Exekution beiwohnte, stand da mit trockenen Augen, ihr jüngstes Kind dem Vaterlande opfernd. „Weinet nicht“, soll sie zu den Umstehenden gesagt haben, „ich würde weinen, wenn meinen Sohn das russische Urtheil entmuthigt hätte; weinet nicht und lernet für das Vaterland sterben.“ In Littauen wurde auch die Frau des Herrn Sigmund Bujnicki, der auf Befehl

der National-Regierung im Auslande beschäftigt ist, in den Kerker geworfen, und ihrem Manne bekannt gemacht, daß, wenn er in einem bestimmten Termine nicht vor den russischen Behörden erscheine, seine Frau für ihn hingerichtet werde.

Kokales und Provinzielles.

Danzig, den 23. Juni.

— Se. Excellenz der Herr Kriegs- und Marine-minister v. Roon fährt heute Nachmittag 2 Uhr von der Königl. Werft aus mit dem hierzu beschlenen Kanonenboot „Blitz“ auf die Rheide, um die daselbst liegenden Kriegsschiffe und die Gegend um Orhöft, wegen der Kriegshafenfrage, zu besichtigen. Morgen von 8 Uhr ab findet die specielle Besichtigung der Königl. Werft statt, da der heutige Nachmittag des Volksfestes in Jäschenthal wegen, dem Werspersonal freigegeben ist.

— [Danziger Handwerker-Verein. 23ste Jahres-Sitzung.] Hatten gewiß schon Manche der Mitglieder Einzelnes über den „Frankfurter Arbeiter-Tag“ gelesen, so war es doch gewiß Allen willkommen, daß der Vorsitzende Hr. Dr. Brandt gestern eine systematische Uebersicht über die dort angestrebten Ziele größtentheils nach sehr umfangreichen und gewissenhaften Berichten zusammenstellte. Nachdem Herr Dr. B. hervorgehoben, wie alle zeitigen Vereinigungen, der Sänger, der Turner, der deutschen Landwirthe, der Naturforscher u. s. w. neben dem eigentlichen Zweck auch das Gute in ihrem Gefolge hätten, daß die engherzigen partikularistischen Bestrebungen im ganzen deutschen Vaterlande ihren gemeinschaftlichen Wirkungskreis fanden, traten besonders diejenigen Momente hervor, in denen die große ca. 30,000 deutsche Arbeiter repräsentirende Versammlung ein dauerndes Resultat gewonnen, d. h. den Sieg über die zweideutigen Theorien Lassalle's gegenüber der bereits bewährten Theorieen Schulze-Delitsch's der freilich nicht behauptete, daß sein Werk von „ewiger Dauer sein solle.“ Die Selbsthülfe, der wankelmüthigen Verhältnissen ausgesetzter Staatshülfe gegenüber, ist nunmehr als ein dringendes Bedürfnis anerkannt. Wenn unter den mannigfachen und zum Theil bedeutenden Neben des Arbeiter-Tages, zu den auch über gewisse sociale Angelegenheiten die namhaftesten Fabrikherren ihre Zustimmung gegeben hatten, die Bildung als besonderes Hebungsmittel für den Arbeiter-Stand in den Vordergrund gestellt wurde, so betonte Hr. Dr. B. es ganz besonders, daß die in der großen Versammlung durch keinen Miston gestörte Eintracht — die Prof. Rossmäyler gleich anfangs empfohlen — ebensoviel ein Zeugnis der schon in weiten Kreisen vorgeschrittenen Bildung sei, als selbst der Inhalt der dort prunklos und frischweg gehaltenen Reden. So etwas sei vor 10 Jahren noch kaum möglich gewesen! Schließlich sprach der Herr Vortragende auch für das Gedeihen des Danziger Handwerker-Vereins die aufrichtigsten Wünsche aus, der als ein „kleines Glied in der großen Kette mitzuwirken habe.“ Natürlich ließ sich über die vielen angeregten Ideen eine Debatte kaum verschließen; — es heißt auch hier: „Wer Vieles bringt, wird Manchen Etwas bringen.“ Der Verein, der seinen Vertreter Hrn. Dittmann in Berlin schriftlichen Dank sagen wird, ehrte den würdigen Buchdrucker durch Aufstehen nach althergebrachter Weise. Innere Angelegenheiten fesselten die Versammlung bis gegen 10 Uhr. Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich Herrn Schäfers Schluß-Vortrag: „Ueber Atmosphäre“ ausfüllen. Ein erfreuliches Zeichen ist es, daß bei der allerdings geringeren Theilnahme im Sommer doch fortwährend neue Mitglieder eintreten, die ihr Beruf erst kürzlich nach Danzig geführt. Schon die Vereins-Bibliothek ist freilich geeignet, auch den Sommer über dem Vereine nicht den Rücken zu kehren, wie auch die Gesang-Übungen nicht eingestellt sind.

— Wie verlautet, wird das Schloß zu Oliva zur Aufnahme von hohem Besuch schnelligst eingerichtet werden.

— Heute wird im Walde von Heubude des Abends um 6 Uhr eine Missionsstunde gehalten werden.

— [Theatralisches.] Die gestrige zweite Vorstellung des „geadelten Kaufmanns“ im Victoria-Theater war nicht in dem Maße besucht, wie es dies ausgezeichnete Stück verdient.

— In Selonke's Garten soll am nächsten Donnerstag ein zweites Monstre-Concert stattfinden, da das erste einen so guten Erfolg gehabt hat.

— Morgen wird das Dampfboot „Schwan“ in Rücksicht auf den heute hier eingetroffenen Extrazug aus Königsberg eine Fahrt nach der Rheide und Boppot machen.

— Mit dem heutigen Extrazuge kamen 10 Waggons mit Passagieren an, wovon 7 dritter Klasse ganz gefüllt waren, sodaß man annehmen kann, daß circa 400 Personen eingetroffen sind. Die Ankommenden wurden mit einem Hoch der dicht gedrängten Menge auf dem Perron empfangen.

— Vom nächsten Donnerstag an finden die Dampfbootfahrten zwischen hier und Neufahrwasser wieder halbstündlich statt.

— Herr Schmeltzer hat sein Hotel in der Holzgasse an Hrn. Streller verkauft, welcher daselbe vom 1. Juli ab unter der veränderten Firma „Hotel zu den drei Mohren“ fortführen wird. Hr. Streller hat als Oberkellner in Süd- und Norddeutschland die nöthigen Erfahrungen gesammelt, um das Hotel der Zeit entsprechend mit allem Comfort auszustatten.

— Gestern Mittag begab sich die von ihrem Manne getrennt lebende Frau eines Schuhmachers nach seinem Arbeitslokale in der Bude der Mälzergasse und warf große Feldsteine nach seinem Arbeitsplatz, um ihn wahrscheinlich für seine Untreue zu strafen. Es entstand dadurch ein großer Auflauf, sodaß die zornentbrannte Ehehälfte arretirt werden mußte.

— Auf einem Mecklenburgischen Schiffe, welches an der Regan in Ladung liegt, hat ein Matrose den Schiffszimmermann des Schiffes, wie es heißt, aus langgehegter Rache, sehr erheblich gemißhandelt, sodaß der Verletzte in's städtische Lazareth geschafft werden mußte. Der Matrose ist verhaftet.

— Nach Mittheilung des Herrn Gastwirths Kendzior in Schilditz ist die nächtliche Ruhestörung, von welcher wir gestern berichteten, nicht durch Gäste seines Lokales, sondern durch Personen, die im Witt'schen Lokale daselbst sich vergnügt gemacht hatten, entstanden.

— Königsberg. Der Werth des Grundbesitzes in unserer Provinz steigt noch, das lehren uns die zahlreichen Nachrichten, die wir von vorgekommenen Gutsverkäufen vernehmen, zur Genüge, besonders aber ist das der Fall bei den Besitzungen in der Nähe unserer Stadt. So hat in diesen Tagen ein Besitzer auf den Hüfen 2 Hüfen undebau es Land ohne Gebäude für 12,000 Thlr. angekauft, auch noch dazu Lasten und Bedingungen genug übernehmen müssen.

— Dem Regierungsrath Müllner zu Königsberg ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

Internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.

[W.] Hamburg. Es war vorauszu sehen, daß die Ausstellung landwirthschaftlicher Gegenstände in hiesiger Stadt eine sehr bedeutende werden würde. Keinesweges aber hatte man dabei auf die Großartigkeit der Dimensionen gerechnet, mit welcher sie zum Staunen Aller in's Leben tritt. Man braucht nur einen Blick auf die Zahlen der angemeldeten Gegenstände zu werfen, um eine Vorstellung von derselben zu erhalten. So beträgt die Zahl der angemeldeten Wirthschaftsgeräthe und Maschinen fast 3000, die der angemeldeten Pferde gegen 4000, worunter sich an 200 Hengste befinden. Die Menge der angemeldeten Producte ist eine enorme. Es finden sich darunter Früchte aller Art, Sämereien, Wolle, Weine, Cerealien, u. s. w. Beigefeuert zu dieser großartigen Ausstellung haben fast alle Culturstaaten: Baden, Baiern, Braunschweig, Bremen, Dänemark mit den deutschen Herzogthümern, Frankreich mit Corsica, England mit Canada, Frankfurt a. M., Hessen-Cassel, Hessen-Darmstadt, Lippe-Schaumburg, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Nassau, die Niederlande, Oesterreich, Oldenburg, Preußen, Rußland, Sachsen, die sächsischen und anhaltischen Herzogthümer, Schweden, Württemberg, die Schweiz, die nordamerikanischen Freistaaten und Venezuela. Unter den Ausstellern befinden sich auch die Könige von Hannover und Württemberg und sogar die Königin von England mit verschiedenen Pferderacen. Diejenigen Theile des Ausstellungsgebäudes, welche sich während der Einsegnung der Ausstellungs-Gegenstände zu klein erwiesen, sind erweitert worden, so daß überall vollkommener Raum ist und gewiß kein Aussteller Ursache hat, Klage über Mangel an demselben zu führen. Für unsere Stadt ist diese Ausstellung ein wirkliches Ereigniß. Daß sie einen gewaltigen Zusammenfluß von Fremden aus allen Ländern hier veranlassen wird, unterliegt keinem Zweifel. Die hiesigen Hôtels werden eine reiche Ernte haben, ebenso die zahlreichen Vergnügungsorte in der Stadt und ihrer Umgebung. Wer von den Fremden nicht gerade in einem der ersten Hôtels am Jungfernstiege und in dessen Nähe abzustiegen beabsichtigt, der findet hinlänglich Gelegenheit, für einen billigen Preis zu wohnen.

Bermischtes.

* * Rheinische Blätter melden in diesem Jahre von einem Jubiläum, „das wohl einzig in seiner Art dastehen möchte.“ Im Jahre 1813 wurde ein damals 13jähriges Mädchen in Münster, Ludowika Eythaler, auf das Krankenlager geworfen, das sie bisher nicht verlassen hat, also ein Leidensjubiläum. Dies ist förmlich gefeiert, die 63jährige Greisin und 50jährige Kranke ist auch beschenkt worden; u. a. von der Königin.

* * Im Jahre 1825 entführte, so lautet eine Anlage, welche gegenwärtig vor dem Civiltribunal der Seine schwebt, Karl II. regierender Herzog von Braunschweig, bei seiner Anwesenheit in London ein junges Mädchen von bester Familie, Namens Lady Colville, indem er ihr die Ehe versprach. Er gab gegen eine Begleiterin, die er ihr verschaffte, eine Dame von Distinction, sie sogar für seine Gattin aus. Nachdem er sich mit ihr einige Monate in Paris aufgehalten, führte er sie nach Braunschweig, und sie wohnte in einem Schlosse nahe dem herzoglichen Hoflager. Am 5. Juli 1826 kam sie mit einem Mädchen nieder, dessen Taufe mit großem Prunk gefeiert ward. Das goldene Taufbecken der regierenden Familie wurde dabei gebraucht, der Herzog stand selbst Pathe bei dem Kinde nebst zwei vornehmen Personen. Der Geburtschein des Kindes lautet: Im Jahre 1826 am 5. Juli um 10 Uhr Morgens gebar Charlotte Colville, 19 Jahre alt, eine Tochter, die am 17. getauft und Elisabeth Wilhelmine genannt wurde. Als Pathe waren gegenwärtig: Karl, regierender Herzog von Braunschweig-Lüneburg, Major v. Grefenwald und Viceallmeister Dönhäusen. 1827 kehrte Lady Colville, während einer zufälligen Abwesenheit des Herzogs nach England zurück und nahm ihre Tochter mit sich. Der Herzog versuchte das Kind wieder zu erlangen und als ihm dieses nicht gelang, sorgte er für die Erziehung desselben erst in England, dann in Paris. Die besten Lehrer wurden ihm gegeben und es erhielt sogar denselben Tanzmeister, den die junge Victoria, jetzt Königin von England, hatte. Das Kind wurde zu einem jungen Mädchen und ihr hoher Beschützer verließ dasselbe nicht. Die Aussicht ward dem Baron v. Andlau, dem Kammerherrn des Herzogs, anvertraut. Der Herzog hat inzwischen einen großen Schicksalswechsel erfahren. Eine Revolution hat ihn im Jahre 1830 seinen Thron geraubt und sein Bruder regierte an seiner Statt, während er in der Welt umherirrte, bald in England, bald in Frankreich. Troßdem ändert sich nichts an den Verhältnissen der jungen Elisabeth Wilhelmine. In ihrem 17. Jahre indeß geht eine wichtige Veränderung mit ihr vor. Ein geheimer geistlicher Einfluß hat sich bei ihr geltend gemacht und bestimmt sie, von der protestantischen zur katholischen Religion überzutreten. Der Herzog widersetzte sich diesem Schritte und als er dennoch gethan ward, verließ er die Uebergetretene. Eine ehrenwerthe Familie nahm sich ihrer an und im Jahre 1847 heirathete sie einen Sohn derselben, den Grafen v. Cuvry. Unglücksfälle verfolgten indeß die Familie und bestimmen jetzt die Gräfin Cuvry ihren Vater gerichtlich zu verfolgen, damit er sie als sein Kind anerkenne und seine Pflichten gegen sie erfülle. Auf diese Anlage erwidert der Vertheidiger des Herzogs: Nicht eine Lady Colville hat der Herzog 1825 entführt, sondern eine jener Damen vom Theater, die im Foyer die Blicke der Männerwelt auf sich ziehen, ist ihm freiwillig aus England gefolgt. Niemals ist von einem Eheversprechen die Rede gewesen. Die Dame ist in Braunschweig allerdings niedergekommen, aber der Herzog hat das Kind nie als das seine anerkannt. Aus leicht erklärlichem Wohlwollen hat er sich des Kindes angenommen. Ihre Mutter ist nach England zurückgegangen und hat sich dort verheirathet, sich von ihrem Manne getrennt und ist endlich in Californien verschollen. Warum fand das Wohlwollen des Herzogs ein Ende? Nicht wegen des Uebertritts zum Katholicismus, sondern weil die junge Dame eine allzugroße Unabhängigkeit beanspruchte. Einst erschien sie vor dem Baron Andlau in Männertracht, ihre abgeschnittenen Locken in der Hand und erklärte, nicht mehr in die Pension zurückkehren zu wollen, in die er sie gegeben. Sie verheirathete sich später, aber dies war ein Grund mehr für den Herzog, sie nicht ferner zu unterstützen. Der angebliche Graf Cuvry war ein gewisser Colin, dessen Name in einem Betrugsprozeß figurirte. Er und seine Gemahlin mißbrauchten den Namen des Herzogs, indem ersterer sich seinen Schwiegersohn, letztere Prinzessin von Braunschweig nannte. In englischen Blättern kündigte Colin-Cuvry an, daß er eine Ehe geschlossen mi

Elisabeth Wilhelmine von Este, Gräfin von Colmar und ältesten Tochter Sr. königlichen Hoheit Karl Ferdinand Wilhelm August von Este Herzogs von Braunschweig und der Lady von Colville. Diese Unverschämtheit habe den Herzog vollends empört. Er habe seitdem seine Hand ganz von seiner ange- lichen Tochter zurückgezogen. Der Verteidiger führte aus, daß das Tribunal eine sehr zarte Sache zu entscheiden habe, daß aber das französische Gesetz die Nachforschung nach der Vaterschaft ausdrücklich ver- biete. Das Gericht setzte die Publication des Urtheils aus, auf welches wir zur Zeit zurückkommen werden.

Berlin, 19. Juni. [Vollbericht.] Wenn vorgestern und gestern ziemlich beträchtliche Umsätze sich auf den Lagern und unter der Hand vollzogen und meist- hin sich eine Avance von 1 bis 2 Thlr. dabei gegen das Vorjahr hinausgestellt, so trug die Eröffnung des eigent- lichen Marktes ein minder belebtes Gepräge. Der höchste Preis, der übrigens bis jetzt für vorzüglichste Qualität erzielt wurde, war 78 Thlr. Die Preise für mittlere und ordinäre Sorten waren nicht ganz so ungünstig, denn erstere wurde mit 65 und letztere mit 50 Thlr. bezahlt. Dies mochte wohl daran liegen, daß sich von diesen Sor- ten nur ein geringes Quantum auf dem Markte befindet.

Kirchliche Nachrichten vom 15. bis 22. Juni.

Sr. Marien. Getauft: Kaufmann und Schiffs- abrechner Rehs Sohn Franz Richard. Malermstr. Witte Sohn Michael Felix Theodor. Kaufmann Marichewski Sohn Gustav Adolph. Kaufmann Grove Tochter Johanna Helene. Schuhmann Schröder Tochter Emilie Dittlie. Aufgeboten: Uhrmacher Louis Alexander Kierau mit Jgfr. Caroline Marie Franziska Bierck in Berlin. Bäckermstr. Gottlieb Rudolph Trunz mit Jgfr. Caroline Elisabeth Amalie Korsch, beide in Königsberg. Maurer- gesell und Reservist Aug. Gottlieb Wäging mit Frau Math. Emilie Wih. Birr geb. Müller, beide in Haack, Kreis Mohrungen.

Gestorben: Schuhmachermstr. Saurin todtgeb. Sohn. Müllerermstr. Johann Wolff, 71 J. 9 M., Tuberculose. Nagelschmiedmstr. Draheim Sohn Adolph Gustav, 11 M., Masern und Lungenentzündung. Buchbändler Ziemssen Sohn Paul Wilhelm Eduard, 9 M., Eklampsie. Kauf- mann Rehs Sohn Franz Richard, 8 J., Frühgeburt. Drechslermstr. Marshall todtgeb. Sohn. Braumeister Caspar Krug, 31 J. 3 M., Typhus. Drechslermstr. Frau Constantia Renate Marshall geb. Steingraber, 28 J. 6 M., Kindbettfieber. Diener Aug. Wih. Manowski, 50 J. 8 M., Schlagfluß.

Sr. Johann. Getauft: Tischlermstr. Rowalki Sohn Friedrich Wilhelm. Schuhmachermstr. Nürnberger Sohn Reinhold Hugo. Drechslerges. Jock Tochter Louise Charlotte. Kaufmann Brandt Tochter Auguste Dittlie Maria.

Gestorben: Töpfergei. Balzer Tochter Theresie Charl., 23 J., Masern. Schiffszimmerburche Dito Heine. Janowski, 23 J., Lungenentzündung. Tischlerges. Klegus Tochter Ida Bertha, 2 J. 6 M., Scharlachfieber. Wwe. Anna Adelsunde Schröder geb. Korrach, 77 J., Altersschwäche.

Bartholomäi. Getauft: Maurergeres. Bölnner Tochter Pauline Laura. Böttchermstr. Streim Tochter Martha Wilhelmine Clara.

Gestorben: Bureau-Assistent Otto Adolph Preuß edgeb. Tochter.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angelommen am 22. Juni:
Parliß, Dampfschiff Colberg, v. Stettin, m. Gütern.
Paulsen, Dampfschiff Minerva, v. Kopenhagen, leer. —
Ferner 2 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt:
Büsching, Gulda, n. Stettin, m. Stahl. Bartolo-
maus, Triton, n. Bordeaux, m. Holz. Andresen, Hoff-
nung, n. Leith, m. Getreide.

Angelommen am 23. Juni.
Ferner 2 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt von der Rbede:
Evensen, Vida, n. Norwegen, m. Holz und Getreide.
Ankommen: 2 Schiffe. Wind: NW.

Producten = Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 23. Juni.
Weizen, 29 Last, 133 pfd. fl. 540; 131 pfd. fl. 510 pr.
85 pfd.
Roggen, 100 Last, 122 pfd. fl. 327½, 329; 127 pfd. fl.
340 pr. 125 pfd.
Weiße Erbsen fl. 315.

Bahnpreise zu Danzig am 23. Juni.
Weizen 124—131 pfd. bunt 75—85 Sgr.
125—133 pfd. hellbunt 79—90 Sgr.
Roggen 120—127 pfd. 54—56½ Sgr. pr. 125 pfd.
Erbsen weiße Koch- 52—53½ Sgr.
do. Futter- 49—51 Sgr.
Gerste kleine 105—110 pfd. 38—40 Sgr.
große 110—118 pfd. 42—47 Sgr.
Hafer 65—85 pfd. 24—30 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen.

22	4	337,03	16,0	NW. mäßig, Himmel mei-
23	8	338,19	14,1	Nordl. mäßig, klarer Him-
12	338,48	17,3	do. do. do.	mel schönes Wetter.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz General-Lieutenant, Kriegs- und
Marine-Minister v. Roon a. Berlin. Königl. Kammer-
herr u. Rittergutsbes. Graf Kayserling a. Schloß Neu-
stadt. Rittergutsbes. Steffens a. Johannisthal. Guts-
bes. v. Danisjewski a. Golschütz u. Beyer a. Krangen.
Domainen-Pächter Seer a. Niezewie. Die Kauf-
Diltsheim a. St. Zimier, Bogts a. Berlin, Müller aus
Meerane u. Holes a. Hull.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. Grabowski a. Augustowo. Ingenieur
Bayer n. Gattin a. Danzig. Die Kaufl. Herrmann,
Seig, Mendelsohn, Zandke u. Stinsky a. Berlin, Hoff-
mann a. Seig u. Wünder a. Havelberg.

Walter's Hotel:

Lieutenant in der II. Artill.-Brigade Mellenthin a.
Stralsund. Wirkl. Admiraltäts-Rath Richter a. Berlin.
Rittergutsbes. v. Czarlinski a. Bukowiz u. Petow aus
Blebo. Gutbes. Stender a. Conig. Kreisbaumeister
Ammon n. Gattin a. Schlochau. Pfarrer Pawlowski
a. Pestlin. Postsecretair Strefau a. Gumbinnen. Die
Kaufl. Jacobsohn a. Berent und Glosset a. Gladbach.
Inspector Knöchel a. Greblin.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Feichtart a. Chemnitz, Wehrwen aus
Rastenburg u. Girsfeld a. Berlin. Cand. theol. Frey-
berg a. Gr. Vandomin.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. Röhrig a. Witceczin. Rentmeister
Camproni a. Breslau. Die Kaufl. Wilkens a. Stettin,
Lion a. Bern, Redanz a. Weimar u. Lustig a. Stockholm.

Deutsches Haus:

Die Kaufl. Waffido a. Stettin, Hofm a. Bromberg
u. Stein a. Breschen. Inspector Birk a. Kl. Rag.

Victoria-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 24. Juni. Erste Gastdarstellung
des Fräul. Voellinger, vom kgl. Hof-
theater zu Berlin. Die Waise aus Lowood.
Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von
Charlotte Birch-Pfeiffer.

Ein concessionirter Hauslehrer.

der auch die Fähigkeit besitzt, in Musik Unterricht zu
ertheilen, wünscht sofort angestellt zu werden. Adressen
werden in der Expedition dieses Blattes unter A. S.
portofrei erbeten.

Eine Rose von Danzig.

28 fein in Stahlstich ausgeführte Ansichten von
Danzig und den besuchtesten Punkten seiner Umgebung,
zusammengefaltet einen blühenden Rosenstrauch bildend,
Preis nur 12 Sgr.

bei **Th. Anhuth,**

Langenmarkt No. 10.

Das Stolper Wochenblatt,

Zeitung für Hinterpommern,

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich 3 Mal,
Montags, Mittwochs und Sonnabends,
sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber über-
sichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse
das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern,
berücksichtigt lokale und provinzielle Angelegenheiten,
und wird namentlich darauf bedacht sein, durch Auf-
nahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der
Industrie, der Pänders-, Völker- und Naturkunde, sowie
Erzählungen gebiegenen Inhalts, nützliche und angenehme
Lectüre zu bieten.

Der **Abonnementspreis** beträgt viertel-
jährlich bei allen Königl. Postanstalten **nur 12 Sgr.**
Bei **Insertionen**, die wegen der großen Ver-
breitung des Blattes gewiß von Erfolg sein werden,
wird **1 Sgr.** für die gespaltene Corpusszeile oder
deren Raum berechnet.

Stolp. Die Redaction des Stolper Wochenblatts.

Berliner Börse vom 22 Juni 1863.

Jf. Pr. Glb.			Jf. Pr. Glb.			Jf. Pr. Glb.		
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	101½	89½	—	Danziger Privatbank	4	104
Staats-Anleihe v. 1859	5	106½	105½	97	—	Königsberger Privatbank	4	—
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	101	101	91	90½	Pommersche Rentenbriefe	4	99½
do. v. 1859	4½	101	101	101½	100½	Possensche do.	4	98½
do. v. 1856	4½	101½	101½	104	103½	Preussische do.	4	99
do. v. 1850, 1852	4	—	98½	97	97	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	126½
do. v. 1853	4	98½	98½	97½	97½	Oesterreich. Metalliques	5	69½
do. v. 1862	4	98½	98½	86	86	do. National-Anleihe	5	73½
Staats-Schuldscheine	3½	89½	89½	97½	96½	do. Prämien-Anleihe	4	87½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	128½	127½	96½	96½	Polnische Schatz-Obligationen	4	—

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Donnerstag, den 25. Juni:

Zum Gruf an die Königsberger und zur Nachfeier
des Johannisfestes:

Auf vielseitiges Verlangen:

Zweites Monstre-Concert.

Zum Schluß:

Der Dessauer

nebst Bildniß des alten Fürsten Leopold, welches als
Transparent bei bengalischer Beleuchtung auf dem
Orchester erscheint.

Der Garten, das Orchester, wie der Ballon sind
mit Gas brillant erleuchtet und mit Flaggen festlich
dekorirt. Für eine ausreichende Zahl von Sitzplätzen
und Buffets ist bestens gesorgt.

Anfang 5 Uhr. Entrée an der Kasse 5 Sgr.

Billete à 4 Sgr. sind in der Conditorei des
Herrn Grenzenberg, Langenmarkt, bei Herrn
Kopenhagen, Langgasse, in der Cigarrenhandlung
des Herrn Wiens, Langgarten 4, im Selonke-
schen Etablissement und Schäferei 19 zu haben.

Die geehrten Königsberger Gäste wie das hiesige
Publikum laden hierzu freundlichst ein

Keil, Wehnert, Schmidt, Pahl, Fritze.

Ueber die Eigenschaften des:

ROBLAFECTEUR

(allein approbirt in Frankreich, Rußland
und Oesterreich) ertheilt genauen Aufschluß, die bei
allen Agenten und Depositaren vorrätig:

Brochure über die **vegetabilische Heilmethode des**
Dr. Boyveau-Lafecteur.

Nach dieser Brochure ist der von den ersten Aerzten
aller Länder empfohlene Rob ein concentrirter vege-
tabilischer Syrup, sehr angenehm für den Geschmack und
leicht im Gebrauche einzunehmen. — Er wird in zahl-
reichen Spitälern und Wohlthätigkeits-Anstalten ange-
wendet. — Allen abführenden Syrops von Sarsaparilla
u. weit überlegen, ersetzt der Rob den Leberthran, die
anticorbutischen Syrops, sowie das Jod-Kalium.

Dieser **blutreinigende vegetabilische Syrup** —
nur dann ächt, wenn er die Unterschrift **Giraudeau**
de St. Gervais trägt — heilt gründlich und in
kurzer Zeit, ohne Anwendung mercurieller Sub-
stanzen neue und veraltete ansteckende Krankheiten.
Der Rob Lafecteur wurde von der ehemaligen königl.
medizinischen Gesellschaft und durch königliches Decree
von 1850 in Belgien approbirt. — In neuester Zeit
wurde der Verkauf und die Anzeige dieses Robs im
ganzen russischen Reiche gestattet.

Namen der Haupt-Agenten:

Augsburg: J. Kießling. Baden-Baden: Stehle.
Berlin: Grunzig und Ludwig, Parfümeur. Bremen:
Stoffregen, Nachfolger von Hoffschläger. Brod-
Franzö. Bukarest: Steege, König. Dresden:
Salomon's Apotheke. Frankfurt a. M.: J. M. Friesen.
Hamburg: Gotthelf Voß. Hannover: Schneider.
Jaffa: Ledemann. Krakau: Molebinski. Leipzig:
M. Tschner. Lublin: Wareski Mainz: Dr. Galletti.
Schlepp. Moskau: Großwaldt Droguist. Odessa:
Kochler. Pest: Josef v. Török, v. Wagner. Prag:
Joh. Proskowitz, Apotheker. St. Petersburg:
En-gros-Verkauf im Depot der Apotheker. Warschau:
Sokolowski, Mrozowski, Galle, Droguist. Wien:
Gebrüder Friz, Franz Wilhelm u. Co., Moll, Steinhäuser,
Apotheker Sr. Maj. des Kaisers.

Central-Depôt bei **Dr. Giraudeau de St.**
Gervais, rue Richer No. 12 in Paris.

Vor Fälschung wird gewarnt. Man bittet, jedes-
mal den Streifen zu verlangen, welcher den Strophen
bedeckt und die Unterschrift: **Giraudeau de St.**
Gervais trägt.

IDUNA

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-
Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Anträge zu Lebensversicherungen, Rinderverförsungen
und Sterbefällen = Versicherungen werden stets unter
soliden Bedingungen angenommen, und Prospekte und
Antragsformulare gratis ertheilt bei den Agenten

Th. Bertling, Gerbergasse No. 4,

W. Wutsdorf in Neufahrwasser

und bei dem General-Agenten

C. H. Krukenberg,

Vorsändlichen Graben No. 44. H.